

Zwischenbilanzierung in Thesen

von

Joachim Kunstmann

A. Zum Begriff der Religiosität

Der Begriff Religiosität ist alltagssprachlich gebräuchlich, in Theologie ebenso wie Philosophie Soziologie u.a. selbstverständlich gebräuchlich, aber selten eigens reflektiert.

Religiosität lässt sich in die Dimensionen *Wahrnehmung – Denken – Sprechen – Ausdruck/Handeln* unterteilen (Hemel).

Religiosität ist eine bestimmte Form der Selbst- und Welterfahrung bzw. des Selbst- und Weltverhältnisses, einer entsprechenden Empfindung und eines entsprechenden Ausdrucks. Grundsätzlich verweist der Begriff Religiosität also auf die *subjektive Seite* von Religion. Der Begriff scheint nicht ersetzbar. Schleiermacher sprach von einer "eigenen Provinz im Gemüt".

"Religiosität als anthropologische Form jeder Religion" (Hemel/LexRP)

"Religiosität ist die individuelle Ausprägung eines persönlichen Welt- und Selbstverhältnisses unter Verwendung religiöser [= auf Religion bezogener] Kategorien" (Hemel) – wobei die Art der Verwendung und ihre Bewusstheit offen sind.

"Religiosität im eigentlichen Sinn ist an die neuzeitliche Subjektivität geknüpft, die ... ihr Verhältnis zu Gott innerhalb der soziokulturell vorgegebenen Religion (bewusst oder unbewusst) selbst bestimmt und gestaltet. ... Religiosität ist demnach die (nicht zwangsläufig geschehende) individuelle Ausgestaltung der Beziehung des Menschen zu Gott als dem transzendenten Woher seines Sich-Gegebenseins." (Fraas/EKL)

Vorgeschlagene konkretere inhaltliche Füllungen sind:

- Ein bestimmtes *Bewusstsein/Gefühl* von sich selbst und vom Leben. Demnach gründet Religiosität in der religiösen Erfahrung, beschreibbar als Erleben des Numinosen, als Schlüsselerlebnis, Überwältigtwerden von Unverrechenbarem oder momenthafter Bewusstwerdung "Sinn und Geschmack fürs Universum, Schleiermacher).
- Die mehr oder weniger bewusst vorgenommene *Welt-/Selbst-/Lebensdeutung* Sie kann ebenso wie das Bewusstsein/Gefühl vom Leben auch durch objektiv gegebene Religionsformen angeregt werden.
- *Transzendierungsverhalten* (sehr unbestimmter, auch säkular verstehbarer Begriff)
- Eine bestimmte Form von (rituellem u.a.) *Ausdruck* und Verhalten.

Religiosität und *Glauben* sind zu unterscheiden. Religiosität lässt sich in bestimmter Hinsicht als anthropologische Voraussetzung von Glauben beschreiben, Glaube – in der Regel auf Gott bezogen – artikuliert sich dann als Religiosität.

"Wer z.B. über die Religiosität spricht anstatt über Gott, denkt schon innerhalb der Aufklärungstradition." (Gehlen in: Fritsche/HWPh)

“So steht Religiosität vielfach programmatisch für Bemühungen, den Weg zu bahnen für alle nicht monotheistisch-personalistisch dominierten Erfahrungsweisen...” (Fritsche/HWPh)

Die deutlich gewachsene Bedeutung des Begriffs auch innerhalb der Religionspädagogik lässt sich als Spiegel der Individualisierung, der nachlassenden Bedeutung objektiv gültiger Allgemeinverbindlichkeiten/Gültigkeiten und der zunehmenden kulturellen/religiösen Optionenvielfalt verstehen. Religiosität spiegelt darum einen “Freiheitsvorbehalt” (individuelle Religionsstile). Sie spiegelt weiterhin die deutlich angewachsene spirituelle Suche einer weniger auf Autorität und Schuld, vielmehr auf Erlebniswünschen und entsprechender narzisstischer Bedürftigkeit, Selbstschwäche und Scham basierenden psychosozialen Situation. Religiosität bietet hier einen Anknüpfungspunkt für anthropologisch-theologische Fragestellungen. Sie lässt sich weiterhin als subjektiv wie öffentlich plausible Begründung für religiöse Institutionen angeben (Kirchen, Religionsunterricht, Religionspädagogik als Agenten religiöser Orientierung und Bildung).

B. Religion und Religiosität

“*Religion*” und das Adjektiv “religiös” sind Oberbegriffe des Phänomens, das “objektive”/gestaltete Religion, Religion als Systemgröße *und* Religiosität umfasst.

Mit der weitgehenden Umstellung von “Religion” auf “Religiosität” ist keine automatische Abwertung überlieferter religiöser Formen und Traditionen verbunden. Auch diese können – evtl. sogar vorzugsweise – Gegenstand und Anlass der Suche und Identifikation werden. Religiosität ist formal gesehen die subjektive Annahme, Verarbeitung und Darstellung, aber auch die subjektive Produktion von Religion. Religiosität bezeichnet also ein bestimmtes Verhältnis und Verhalten zu Religion bzw. setzt Religion als Kontext bzw. auch nur als Möglichkeit voraus. Dabei ist offen, was inhaltlich unter Religion zu verstehen ist und insbesondere ob sie im Sinne einer kulturellen Gegebenheit verstanden werden muss.

Religiosität muss sich aber nicht auf vorfindliche explizite Religion beziehen. Auch in Hinsicht auf Religionsersatz und Religionsäquivalente lässt sich sinnvoll von Religiosität sprechen. Dabei lassen sich drei Bereiche unterscheiden:

- “Äußere” Formen: Geld, Konsum, Besitz; Macht
- “Innere” Formen: Selbstverwirklichung, Leistung, Erfolg
- Identifikationen mit Kulturphänomenen: Fußball, Popmusik, Heldenverehrung usw.

Zu beobachten ist derzeit eine wachsende Entfremdung von kulturell gegebenen, verbindlichen, eingespielten religiösen (d.h. traditionell christlichen) Kulturformen, die im religiösen Bereich größer als andernorts zu sein scheint. Die damit gegebene Gefahr einer Privatisierung der Religiosität würde allerdings Religion als gegebenes (Kultur-)Phänomen auflösen: eine zu Ende gedachte religiöse Individualisierung führt in die religiöse Sprach- und Ausdruckslosigkeit.

Religiöse *Erfahrung* – im Sinne einer Urfahrung von Evidenz – ließe sich als Kristallisationskern von Religion bestimmen. Sie ist der ästhetischen Erfahrung benachbart und *nicht prinzipiell* von dieser abtrennbar bzw. unterscheidbar, wie schon die deutliche, historisch schon immer verifizierbare Nähe von objektiv gegebener Religion und Kunst zeigt.

C. Religiöse Anlage und Entwicklung

Es kann eine *anthropologische Anlage* zur Selbst- und Weltdeutung angenommen werden, entsprechend der Disposition zur Sprachfähigkeit. Religiosität ließe sich in diesem Zusammenhang als eine spezifische Form der Selbst- und Weltdeutung verstehen. Evtl. ließe sich von anthropologischen Urskripts reden. Religiosität bezeichnet also anthropologische Dispositionen und Fähigkeiten, die aber immer auch säkular beschrieben werden können und deren inhaltliche Füllung offen bleibt. Religiosität ist demnach *ähnlich* unverzichtbar wie Orientierung.

Religiosität *entwickelt sich* mit dem Lebensalter. Es gibt typische Stufen der religiösen Entwicklung.

Generell gilt:

- (1) Religiöse Anlage +
- (2) religiöse Sozialisation +
- (3) religiöse Identifikation ergibt die Chance zu
- (4) religiösem Bewusstsein (Hemel).

Dabei stellen sich als Fragen: (1) Wie ist die religiöse Anlage, die sicher nur formal angenommen werden kann, genauer zu beschreiben? (2) Welche Rolle spielen objektive Religionsgehalte, Kultur, verschiedene Erziehungsstile? (3) Welchen Kriterien unterliegt die religiöse Identifikation und Selbsteinschätzung? Wie und wann wird sie vorgenommen? Das dürfte eine für die Religionspädagogik zentrale Frage sein. (4) Wie lässt sich rel. Bewusstsein beschreiben?

D. Folgerungen und Fragen für die Religionspädagogik

Für theologisches und religionspädagogisches Arbeiten ist Religiosität als der individuelle *Zugang* zur Religion in jedem Falle ernst zu nehmen. Andernfalls droht ein Rückzug ins theologische Getto. Das aber würde von außen als unbrauchbar für individuelle religiöse Orientierung, darum ironischerweise als fachspezifische Beliebigkeit eingestuft.

Religiöse Tradition.

Die Rolle von traditioneller Religion (Christentum) wie von *religiöser Tradition generell* muss neu vermessen werden. Das faktische Verhältnis von Religion und Religiosität ist auf Vermutungen angewiesen: wie bedeutsam/unverzichtbar ist überlieferte/gestaltete Religion für die Entwicklung von Religiosität?

Religion in der Gegenwart.

Zur Erforschung von Religiosität ist die Sichtung gegenwärtiger Religion unverzichtbar (*religiöse Kulturhermeneutik*). Welche Rolle spielt das Christentum?

Lebensbedeutsamkeit der Religion.

Welche faktische *Lebensbedeutsamkeit* hat Religion bzw. Religiosität?

Religiöse Entwicklung.

Wie *genau entwickelt sich Religiosität*? Über die Ursprungsentwicklung beim Kleinkind und über die Kriterien für die Entwicklung (fördernde und hemmende Einflüsse) ist wenig bekannt. Ebenso ist die Rolle der Imagination/Einbildungskraft kaum beleuchtet.

Religionspädagogische Zielbestimmungen

Welche *Ziele* sind der Religionspädagogik unter dem Blickwinkel Religiosität vorgegeben? Es bieten sich an:

- religiöse *Sensibilisierung* (Angel)
- persönliche *Orientierung* und Entwicklung von Wertmaßstäben
- Entfaltung von Religiosität als grundlegender Beitrag zur persönlichen *Bildung*.

Literatur

HANS-JÜRGEN FRAAS: Art. Religiosität, in: EKL³ Bd.3, Göttingen 1992, 1619-1621

JOHANNES FRITSCHKE: Art. Religiosität, in: HWPh Bd. 8, Basel 1992, 774-780

ULRICH HEMEL: Art. Religiosität, in: LexRP Bd. 2, Neukirchen-Vluyn 2001, 1839-1844